

Annika Maschwitz und Eva Cendon

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen in die Hochschule tragen

Der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“

Literatur:

DGWF (2015): Organisation der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen. DGWF-Empfehlung, beschlossen am 16./17.07.2015 in Oestrich-Winkel. In: Hörr, B./Jütte, W. (Hrsg.): Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung. Bielefeld, 243-253. URL: <https://www.wbv.de/artikel/6004479> (abgerufen am: 08.05.2018).

Hanft, A./Pellert, A./Cendon, E./Wolter, A. (Hrsg.) (2015): Weiterbildung und lebenslanges Lernen an Hochschulen: Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Oldenburg. URL: <https://de.offene-hochschulen.de/wb-broschuere> (abgerufen am: 08.05.2018).

Maschwitz, A./Schmitt, M./Hebisch, R./Bauhofer, C. (2017): Finanzierung wissenschaftlicher Weiterbildung: Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Implementierung und Umsetzung von weiterbildenden Angeboten an Hochschulen. Thematische Berichte der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. URL: <https://de.offene-hochschulen.de/publikationen/thematische-berichte> (abgerufen am: 08.05.2018).

Pellert, A. (2017): Halbezeitbilanz Quartäre Bildung. In: Stifterverband der deutschen Wissenschaft e.V. (Hrsg.): Höhere Chancen durch höhere Bildung? Jahresbericht 2017/18 – Halbezeitbilanz 2010 bis 2015. Essen, 45.

Stifterverband der deutschen Wissenschaft e.V. (Hrsg.) (2017a): Hochschul-Barometer. Lage und Entwicklung der Hochschulen aus Sicht ihrer Leitungen, Ausgabe 2017. Essen. URL: <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/4801> (abgerufen am: 08.05.2018).

Stifterverband der deutschen Wissenschaft e.V. (Hrsg.) (2017b): Höhere Chancen durch höhere Bildung? Jahresbericht 2017/18 – Halbezeitbilanz 2010 bis 2015. Essen. URL: <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/5047> (abgerufen am: 08.05.2018).

Wolter, A. (2017): Offene Hochschule: Motor wissenschaftlicher Weiterbildung?. In: Hörr, B./Jütte, W. (Hrsg.): Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung. Bielefeld, 181-194. URL: <https://www.wbv.de/artikel/6004479> (abgerufen am: 08.05.2018).

Im Kontext des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ sind seit 2011 in über 70 Projekten Studienangebote für heterogene Zielgruppen entstanden, welche das Thema der wissenschaftlichen Weiterbildung und des Lebenslangen Lernens verstärkt in die Hochschulen und in die Gesellschaft tragen. Ein Blick auf die Ergebnisse und Entwicklungen macht die Herausforderungen deutlich, vor denen die Projekte beziehungsweise die Akteure der Weiterbildung an Deutschlands Hochschulen insgesamt stehen.

Mit dem Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einem Fördervolumen von 250 Millionen Euro von 2011 bis 2020 bundesweit Projekte von Hochschulen und Hochschulverbänden, die Studienangebote für Berufstätige und andere Zielgruppen entwickeln. In zwei Wettbewerbsrunden werden und wurden insgesamt 95 deutsche Hochschulen (davon 35 Universitäten) und vier außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beziehungsweise weitere Institutionen in insgesamt 73 Verbund- und Einzelprojekten gefördert (die erste Wettbewerbsrunde endete am 30. September 2017). Die in den Projekten entwickelten Weiterbildungsangebote sollen insbesondere dazu beitragen,

- ◆ das Fachkräfteangebot dauerhaft zu sichern,
- ◆ die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern,
- ◆ einen schnelleren Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten und
- ◆ die Profilbildung der Hochschulen im Bereich des lebensbegleitenden Lernens zu unterstützen.

Wissenschaftliche Weiterbildung wird im Bund-Länder-Wettbewerb erweitert um die Perspektive des Lebenslangen Lernens: So stehen neben postgradualen Weiterbildungsangeboten auch Angebote der akademischen Erstausbildung, die sich an beruflich Qualifizierte wenden und somit unterschiedliche Zielgruppen Lebenslangen Lernens, ausgehend von ihren Bildungs- und Berufsbiografien, in den Blick nehmen (Wolter 2017).

Weiterbildung und Lebenslangen Lernen an deutschen Hochschulen

Laut Hochschul-Barometer (Stifterverband 2017a) halten 80 Prozent der Hochschulen in Deutschland Angebote zur wissenschaftlichen Weiterbildung bereit. Gleichwohl bleibt die Weiterbildung weiterhin eine eher randständige Aktivität an den Hochschulen. Rund zwei Drittel der Angebote sind kurzzeitig ausgerichtet und führen zu keinem akademischen Abschluss (Bachelor oder Master); dies sind insbesondere Zertifikatsangebote. Ein Blick auf die Teilnehmendenzahl macht zudem deutlich, dass nur ein sehr geringer Teil der Studierenden in weiterbildenden Studiengängen eingeschrieben ist: 2016 machten diese circa drei bis vier Prozent aller Studieren-

der an deutschen Hochschulen (privat und staatlich) aus. Ungefähr genauso viele Teilnehmende sind nochmals in den Zertifikatsangeboten zu vermerken (ebenda). Auffallend sind dabei die deutlichen Unterschiede zwischen staatlichen (1,3 Prozent der Studierenden in weiterbildenden Studiengängen eingeschrieben) und privaten Hochschulen (hier sind es 9 Prozent). Im Vergleich zu den vergangenen Jahren ist damit insgesamt ein langsamer Anstieg zu verzeichnen (Stifterverband 2017b).

Einen nicht unerheblichen Teil dürfte dazu auch der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ beigetragen haben: Insgesamt sind bislang 254 neue wissenschaftliche Weiterbildungsangebote entstanden (Stand: 01.10.2017), wobei sich sowohl die fachliche Ausrichtung als auch die gewählten Formate sehr unterschiedlich gestalten. Die Formate reichen von (anrechenbaren) Modulen oder Modulkombinationen (Zertifikate) bis zu berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen. Auch in den kommenden Jahren ist mit einem weiteren Anstieg an Angeboten durch den Wettbewerb zu rechnen: So werden aktuell in der zweiten Wettbewerbsrunde bis 2020 rund 400 weitere neue Angebote entwickelt und erprobt.

Organisationale Verankerung von wissenschaftlicher Weiterbildung an Hochschulen

Eine der zentralen Aufgaben der Projekte ist die nachhaltige Überführung der entwickelten Angebote in die Hochschulstrukturen und damit deren Verstetigung. Die damit einhergehenden Herausforderungen sind sehr unterschiedlich und hängen – neben bundeslandspezifischen und bundesweiten gesetzlichen Rahmenbedingungen – auch maßgeblich von den (bestehenden) Strukturen für Weiterbildung und deren Organisationsformen an den einzelnen Hochschulen ab.

An Deutschlands Hochschulen lassen sich bislang drei Modelle organisationaler Verankerung unterscheiden (DGWF 2015): (1) zentrale Einheiten (zentrale wissenschaftliche Einrichtungen, zentrale Betriebseinheiten, Stabsstellen, Referate et cetera), (2) dezentrale Einheiten (in den Fakultäten/Fachbereichen) oder (3) Outsourcing in externe Einrichtungen, zum Beispiel als Verein oder GmbH.

Im Kontext des Wettbewerbs zeigen die seit 2012 durchgeführten Analysen der Webseiten aller am Wettbewerb beteiligten Hochschulen (2012: N=52, 2016 und 2018: N=97), dass die Form der zentralen Verankerung im Vergleich zu dezentralen oder externen Strukturen überwiegt. Die aktuellen Erhebungen (Februar 2018) weisen zudem mit einem Fünftel der Hochschulen eine deutliche Tendenz zur (zusätzlichen) Ausgründung für weiterbildende Aktivitäten an Hochschulen nach (in der Erhebung im Jahr 2016 war es noch ein Zehntel). Die Ergebnisse der Analyse von 2018 sind der Grafik auf Seite 108 zu entnehmen.

Insgesamt legen die Ergebnisse – neben dem Hinweis auf die generelle Zunahme hybrider Strukturen im Verlauf des Wettbewerbs – die Vermutung nahe, dass insbesondere die bestehenden Rahmenbedingungen ein Ausweichen in (zusätzliche) außerhochschulische Strukturen notwendig beziehungsweise zumindest attraktiv machen.

Notwendige Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Implementierung

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen unterliegen im Vergleich zu grundständigen und konsekutiven Angeboten besonderen Rahmenbedingungen, die durch den Wettbewerb (wieder) verstärkt an die Oberfläche gebracht werden. Ein zentrales Thema ist dabei die Einordnung von weiterbildenden Studienangeboten an Hochschulen als wirtschaftliche oder nicht-wirtschaftliche Tätigkeit (Maschwitz/Schmitt/Hebisch/Bauhofer 2017). Von dieser Einordnung ist abhängig, ob sich Weiterbildung als Kernaufgabe an Hochschulen etabliert oder sie eine randständige



Dr. Annika Maschwitz, wissenschaftliche Begleitung zum „Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Geschäftsführerin des Schulenberg-Instituts für Bildungsforschung.

Foto: Foto Ventura Oldenburg/Stefanie Peters



Prof. Dr. Eva Cendon, wissenschaftliche Begleitung zum „Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und Professorin für Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik an der FernUniversität in Hagen.

Foto: FernUniversität in Hagen/Hardy Welsch

Kontakt:

Dr. Annika Maschwitz
Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement (we.b)
Fakultät I – Bildungs- und Sozialwissenschaften
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstr. 138
26129 Oldenburg
Tel.: +49 441 798-2021
a.maschwitz@uni-oldenburg.de
www.offene-hochschulen.de/
www.uni-oldenburg.de/paedagogik/web

Prof. Dr. Eva Cendon
Lehrgebiet Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik
Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung
FernUniversität in Hagen
Universitätsstraße 27
58097 Hagen
Tel.: +49 2331 987-4061
eva.cendon@fernuni-hagen.de
www.offene-hochschulen.de
www.fernuni-hagen.de/KSW/portale/ifbm/
wwb-hochschuldidaktik/

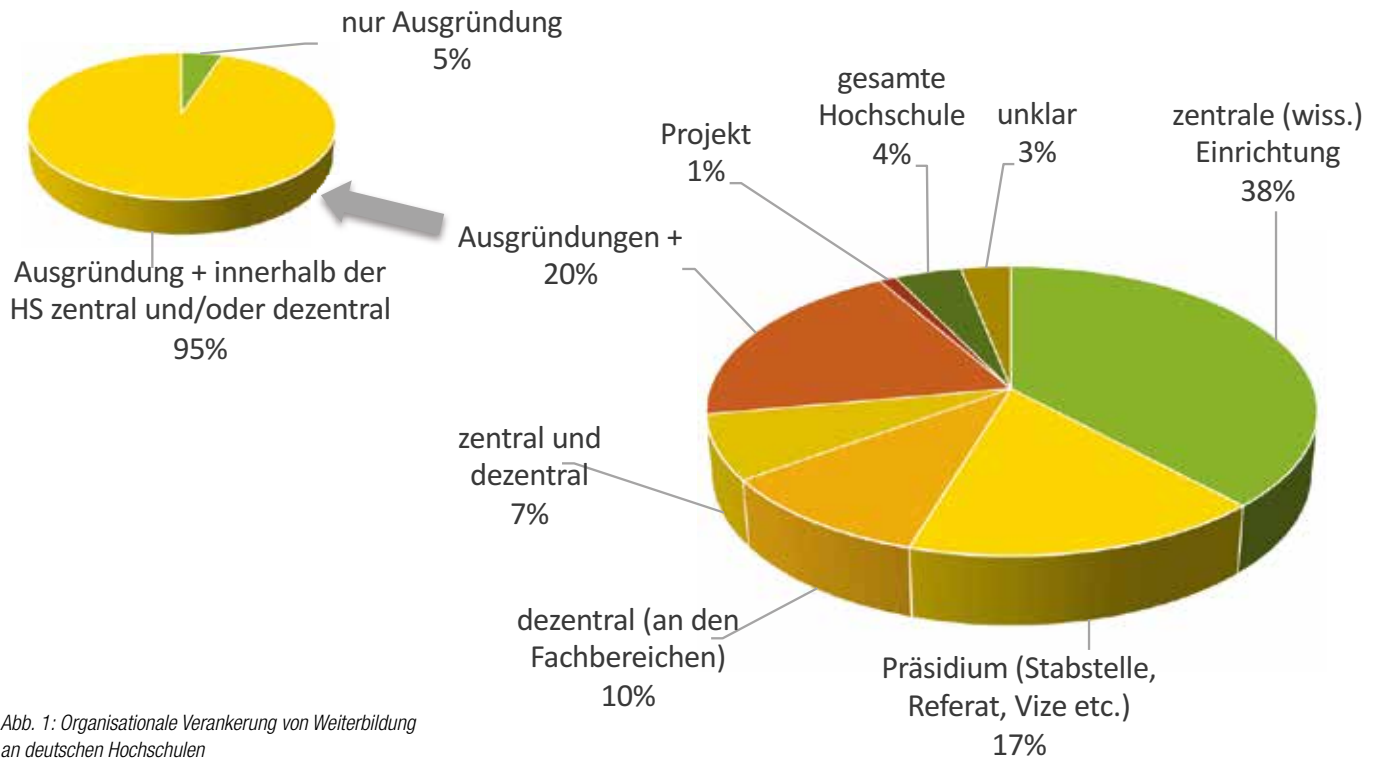


Abb. 1: Organisationale Verankerung von Weiterbildung an deutschen Hochschulen

oder auf lukrative Segmente beschränkte Aktivität bleibt beziehungsweise werden wird (Pellert 2017). Eng damit verbunden sind die Fragen, welchen Stellenwert Weiterbildung zukünftig in der Organisation Hochschule erhält und welche nachhaltige personelle und strukturelle Ausstattung daran gekoppelt ist. Die bislang fehlende Klärung zeigt bereits jetzt, dass Alternativen mit Blick auf die Formen der organisationalen Verankerung (Ausgründungen) und der gewählten Angebotsformate (grundständige berufsbegleitende Bachelor) gesucht werden. Entsprechend wird sich ausgehend von der Einordnung auch zeigen, ob sich der durch die Projekte im Wettbewerb angestoßene Kulturwandel auch in die Hochschulen überträgt (Hanft/Pellert/Cendon/Wolter 2015) und welche Formen der organisationalen Verankerung sich zukünftig etablieren.

Fazit

Der Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ hat auf jeden Fall dazu beigetragen, Weiterbildung und Lebenslanges Lernen an Hochschulen stärker sichtbar zu machen, den Austausch und die Vernetzung unter den Akteuren zu fördern und neue Formen der Verankerung aufzuzeigen. Ob dies zu einer nachhaltigen Implementierung führt, werden die nächsten Jahre – vor allem nach Ende des Wettbewerbs – zeigen.